

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 11 (1985)
Heft: 3

Artikel: Eine Medizinfrau...
Autor: Suter, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



— Zeremonie: die Cultrun (Handtrommel) wird in regelmässigem Rhythmus stunden- bis tagelang geschlagen.

Eine Medizinfrau...

Die Mapuche-Indianer, im Süden von Chile, betrachten sich als Ureinwohner. Sie nennen sich Mapu-che: Menschen der Erde. Ihr Stand in der chilenischen Kultur und Gesellschaft ist schwer, denn sie werden als ethnische Minderheiten einfach diskriminiert und immer wieder vergessen. Esther Suter (Theologin) besuchte eine Medizinfrau der Mapuche.

Die Mapuche wohnen in einem klimatisch gemässigten Teil Chiles. Jahrhundertealte Erfahrungen mit den Gringos (Europäern) haben sie vorsichtig, ja misstrauisch gemacht. In ihrem eigenen Land besitzen Schweizer und Deutsche grosse Ländereien, während die Mapuche daneben in kargen Gebieten leben.

Es war für mich eine Chance, während meines kurzen Aufenthaltes in Chile mit den Mapuche so nahe in Beziehung zu kommen. Das hatte ich Personen zu verdanken, die sie gut kannten und die mich einführten.

Eine Mapuchefrau nahm mich zu ihrer Medizinfrau mit. Die Machi (Medizinfrau) wohnt mit ihrer Familie auf einem Hügel. Auf halber Höhe war im Feld eine auf drei Seiten geschlossene "Laubhütte" aus Eukalyptuszweigen zu sehen. Sie wird an Festtagen für Zeremonien gebraucht. Daneben stand ein Altar: ein etwa 2,5 m hoher Baumstamm mit eingehauenen Stufen. Er ist für die Machi bestimmt. Sie allein als Priesterin steigt hinauf, um zu beten und zeremonielle Lieder zu singen.

Als wir auf der Höhe ankamen, trat eine stattliche Frau, Ende Vierzig, aus dem Haus. Von ihr ging eine Ruhe und Würde aus, die mich faszinierten. Freundlich begrüsste sie mich und lud mich in ihre Küche ein. Leider konnte sie nicht gut spanisch, erklärte sie, und so wechselte sie nach ein paar

Sätzen in die Mapuche-Sprache über. Meine Begleiterin übersetzte für uns. Sie übergab der Machi den in einer kleinen Flasche mitgebrachten Urin ihrer kranken Verwandten zur Beobachtung. Die Machi stellte die Flasche ans Fenster ans Sonnenlicht.

Trotz der frühen Sonne war es kalt. Die Machi mahlte uns Getreidekörner, das Mehl wurde mit Zucker vermischt und kalter Rotwein darüber gegossen. Die Machi berichtete, wie die Mapuche von den Weissen bedrängt würden. Ich erfuhr auch, dass die Medizinfrau vom Staat ein Zertifikat für ihre Praktiken hat, und dass die Kirche sie immer respektierte. Auf dem Papier wurden ihr u.a. folgende Fähigkeiten attestiert: "...operiert an der Galle, am Magen. Hat Macht, Zauberei festzustellen. Hebamme". Dabei ist "operieren" nicht im Sinne eines chirurgischen Eingriffes gemeint, sondern mit dem eines Geistheilers zu vergleichen.

Die Machi ist Vermittlerin zwischen den Menschen, der Natur und den Geistern/Göttern. Sie führt die verschiedenen religiösen Riten und traditionellen kulturellen Handlungen aus. Es handelt sich um kollektive Zeremonien. Diese bilden eine Kraft, die Individuen und Familien zusammenhält.

Diese Tradition ist heute durch die Einflüsse einer anderen Kultur gefährdet. Medizinfrau/mann werden ist



— Altar der Mapuche (Medizinfrau), den sie zum Gebet besteigt.

Die Gesellschaft der Mapuche war vor der Eroberung durch die Spanier matriarchal geprägt. Ende des letzten Jahrhunderts wurden ihnen kleine, oft isolierte Gebiete zugewiesen. Sie kannten früher keine Zäune und betrachteten Land nicht als teilbaren Besitz. Die Verkleinerung ihres Lebensraumes schränkt ihr Leben und ihre Mobilität massiv ein. Seit 1979 gibt es ein weiteres Gesetz, das verlangt, dass die Mapuche das Randgebiet unter sich aufteilen und amtlich beglaubigen müssen, wer wieviel Land erhält. Sie erfahren dieses Gesetz als subtile Endlösung, als versteckten Genozid. Die Einheit der Gruppen wird dadurch aufgelöst, und die Frau verliert ihr gleiches Recht am Erbteil, das sie mit in die Ehe brachte.

Die manchmal extreme Armut der Mapuche zwingt sie, ihre Gebiete zu verlassen und in die Städte zu ziehen, wo sie in den Slumgebieten wohnen. Die Frau findet manchmal Arbeit als Hausangestellte, wo sie als Mapuche die Diskriminierung zu spüren bekommt und in einer untergeordneten Stellung ist.

eine Berufung, die meist junge Frauen wahrnehmen. Sie gehen dann zu einer Machi, um Gewissheit zu erlangen und in das Geheimwesen eingeführt zu werden. Dazu gehört auch die Kenntnis von der Heilkraft der Pflanzen.

Ein Medizinfrau ist eine Autoritätsperson und besitzt eine Macht, die weit über das hinausgeht, was ihrer Rolle strikte zukommt. Sie ist verantwortlich für das medizinische, natürliche und kulturelle Wohlergehen im individuellen, soziologischen und auch religiösen Rahmen. Die Mapuche sind ihr für ihr Schaffen tributpflichtig: in Form von Geld, Tieren oder anderen Gütern.

Die Praxis der Machi in ländlichen Gegenden der 8. und 9. Region Chiles ist weithin anerkannt und ihr Prestige reicht weit über ihre Gemeinden hinaus. Sie sind als Hüterinnen der Gesundheit im ganzheitlichen Wortsinn angesehen und sie bewahren ihre Glaubwürdigkeit.

Planspiel Familie

Ru Hu. Das neue Buch der Zürcher SoziologInnen, dem eine repräsentative Befragung von Ehepaaren als empirischer Hintergrund dient, nimmt das "Problem" des Geburtenrückgangs unter einem für die Bevölkerungswissenschaften unüblichen Gesichtspunkt auf. Im Vordergrund stehen nicht demografische Überlegungen sowie die Diskussion um die sozialpolitischen Folgeprobleme des aktuellen Geburtenrückgangs, sondern vielmehr die reale Situation der Betroffenen selbst.

So wurden in einer breit angelegten Untersuchung Ehepaare über ihre Einstellung zu Kindern, ihre Motivation für oder gegen eigene Kinder, die als ideal erachtete Kinderzahl, etc. befragt. Dabei wurde auch den Hintergründen nachgegangen, die die Familien zu immer weniger Kindern tendieren lässt, obwohl sie — gefragt nach ihren Wunschvorstellungen — oft grosse Familien bevorzugen. So wurde beispielsweise bekannt, dass die traditionelle familiäre Rollenverteilung zwischen Frau und Mann, die den Frauen allein die Verantwortung für Pflege und Erziehung der Kinder überträgt, sich — vor allem bei den Frauen, die gern auf ihrem Beruf arbeiten/gearbeitet haben — negativ auf die Kinderzahl auswirkt.

Ein lesenswertes Buch für alle, die sich für die Veränderung der familiären Verhältnisse in der Schweiz und deren Hintergründe interessieren.

H.-J. Hoffmann-Novotny, F. Höpfliger, F. Kuhne, C. Ryffel, D. Erni: Planspiel Familie
Familie, Kinderwunsch und Familienplanung in
der Schweiz, Verlag Rüegger, Reihe Soziologie, 1984

Dacia Maraini:
WINTERSCHLAF

Zwölf Erzählungen. Rotbuch Verlag Berlin

mw. Kurze, trockene Skizzen aus dem Alltag von Frauen aus Rom. Je unglaublicher oder trostloser dieser Alltag wird, umso trockener, sachlicher berichtet Dacia Maraini: Alltag einer Fabrikarbeiterin, einer Mieterin, oder einer Ehefrau — diese exakten, unterkühlten Erzählungen sind hinreisend spannend.

Widerspruch 8

FORMIERUNG NACH RECHTS — MACHT UND DISSENS

Heft 8 der theoretisch-politischen Zeitschrift WIDERSPRUCH hat den ThemenSchwerpunkt "Formierung nach rechts — Macht und Dissens". Ein erster Block von Beiträgen diskutiert aktuelle bürgerliche Konzepte von Neoliberalismus und Neokonservativismus, ein zweiter Komplex ist der Diskussion neuer alternativer Konzepte gewidmet. Dabei steht von unterschiedlichen theoretischen und politischen Positionen her die Fruchtbarkeit des Begriffs Dissens im Vordergrund, wobei auch die Frage nach der Wirksamkeit alternativer parlamentarischer Arbeit gestellt wird. Im Diskussionsteil wird in zwei kontradiktorischen Beiträgen das Thema Militarisierung unserer Sprache wieder aufgenommen. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit dem gegenwärtigen Schulalltag nach Bildungseuphorie und bei zunehmender technologischer Veränderung sowie mit der Frage, wie Frauen unter den herrschenden Verhältnissen Selbstbewusstsein und Identität herstellen können. Kongressberichte, Rezensionen und eine Zeitschriftenschau beschliessen das 140 Seiten umfassende Heft.

Zürich 1984, 140 Seiten, 10 Franken. Erhältlich bei: WIDERSPRUCH, Postfach 652, 8026 Zürich.